

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LIII. Die Beß-Espen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

hat, bescheinet, eine Fäulung und Würmer darinnen zeuget. Ja man hat ein Exempel, daß, als ein Medicus zu einem gefährlich verwundeten Patienten gefordert worden, und, wegen stetigen Nachdenkens, wie er die Cur glücklich anzustellen, die Nacht nicht schlaffen können, sondern den vollen Mond durch ein offenes Fenster stetig angesehen, er von dessen Strahlen geblendet worden, daß er auf den Morgen nichts sehen können. (b) So gehts auch denen Leuten, denen das 8 wandelbare Licht des Glücks voll scheint, es verursachet gemeiniglich allerley Laster-Würmer, und blendet ihren Verstand, daß sie des Unglücks, so bald zu folgen pfleget, nicht gewahr werden: Mein Gott, dir ist mein Herz besser als mir bekant, gib mir, was dir beliebt, so gnüget mir?

(a) Richter. *Axiom. Oeconom.* 126. p. 274.

(b) Henric. ab. Heer. *Observ.* 4. p. 65.

LIII.

Die Beß-Espen.

Unter den Espen ist eine Art, (a) welche har-
te Blätter mit dünnen langen Stielen
hat, welche auch von dem geringste Lüfftlein,
wenn andere Bäume ganz still sind, bewo-
gen, ein Geräusch machen: Als nun Gott-
hold einmahl bey fast stillem Wetter solches
wahrnahm, gedachte er bey sich selbst: Dieser 2

H 5

Baum

Baum ist ein Fürbild eines Menschen, der ein verletztes und unruhiges Gewissen hat, welches durch eine geringe Veranlassung erregt, ein solch Wesen machet, daß er nicht weiß, wo aus oder ein: Der Gottlose bebet sein Lebenlang, sagt die Schrift, (Hiob. XV, 20.) oder, wie es andere (b) geben: Cunctis diebus parturit improbus, der Gottlose empfindet stets solche Angst, als ein Weib in Kindes-Nöthen: Was er höret, das schreckt ihn, und wenns gleich Friede ist, fürchtet er doch, der Verderber komme, und gläubet nicht, daß er 3 möge dem Unglück entrinnen. Von Cain wird gesagt; (1. Buch Mos. IV, 16.) Er habe im Lande Nod gewohnet, das ist, wie es die Juden auslegen, im Lande der Bewegung, weil, ihrem Bericht nach, die Erde allenthalben, wenn Cain fortgangen, sich unter ihm bewegte, und also den Bruder-Mörder nicht tragen wollen. (c) Dem sey nun, wie ihm wolle, so ist doch gewiß, daß ein unruhiges Gewissen nirgends Ruhe findet, und wird an ihm erfüllet, was Gott der Herr den Gottlosen dräuet: (5. Buch Moses XXIX, 65.) Du wirst kein bleibend Wesen, und deine Fuß-Sohlen werden keine Ruhe haben, denn der Herr wird dir ein bebendes Hertz geben, und ver-schmachtete Augē, und verdorrte See-len.

ten. Nun ist's zwar ein grosses Beschwer und
 Elend, wann der Mensch durch Kranckheit,
 Alter, oder andere Zufälle ein bebendes
 Haupt, zitternde Hände, und schlotternde
 Knie hat: Allein, wenn das Herz im Leibe,
 wie ein Espenes Laub, wegen bösen Gewis-
 sens, bebet, das ist noch viel grösser: Hilff,
 barmherziger Gott, daß ich nichts wider
 mein Gewissen thue! Die Sünde geht lieblich
 ein, aber sie bringt groß Nachweh im Herzen;
 Alle Welt mit ihren Gütern, Ehren, Lust,
 und Trost vermag nicht ein unruhiges Ge-
 wissen zu befriedigen und zu stillen: Nur
 aus den Wunden Jesu muß die Ruhe vor
 die Seele gesucht werden:

O Jesu voller Gnad,
 Auf dein Gebot und Rath
 Komme mein betrübt Gemüthe
 Zu deiner grossen Güte,
 Laß du auf mein Gewissen
 Ein Gnaden-Tröpflein fließen.

(a) Matthioli ad lib. 1. Dioscor. c. 93. p. 130. eam ar-
 borem vocat Populum Libycam, foliis longo pediculo
 tenuique appensis, continuo se fere moventibus, etiamsi
 nullus in aere spiritus sentiatur.

(b) Osander.

(c) D. Wacker. Officin. Bibl. p. 213.